

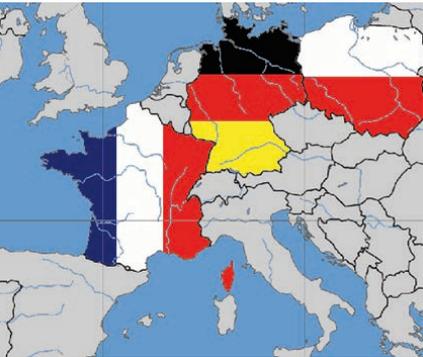
SO VIEL FRANKREICH
STECKT IN ...

WEIMAR



Schloss Belvedere
© Lapping

Goethe und Schiller
© MathieTh



SO VIEL FRANKREICH STECKT IN ... WEIMAR

Erst Jena, dann Weimar, schließlich Erfurt: So sieht die Hitliste der 505 Franzosen aus, die in Thüringen leben – 280 Franzosen und 225 Französinnen. 21 Prozent haben in Weimar ihr Zuhause, und damit fast genauso viele, die zu Goethes Zeiten in Weimar ein- und ausgingen.

Das „klassische Weimar“ und „Herz der deutschen Kultur“ war damals jedoch kein Hort der Idylle, sondern wurde wie Frankreich von Unruhen

erschüttert. In den ‚heißen‘ Jahren der Französischen Revolution 1792/93 erlebte das Herzogtum Studentenunruhen, einen Aufstand von Textilarbeitern, Spitzelwesen und Repressionen.

Bürger, die gelegentlich Revolutionskokarden trugen, stellten vehemente Forderungen an Herzog Carl August. Professoren und Schriftsteller wurden eingeschüchert, die Autonomie der Universität Jena ausgehöhlt.

Schloss Weimar © Maros Mrazi



Weimar

FRANKREICH  WEIMAR

WAS FÜR VERBINDUNGEN!

BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR

Wie unterscheiden sich Medienkulturen in Europa? Welches Wissen über Europa produzieren bzw. verleugnen Medien? Das sind Fragen, die das Studienprogramm „Europäische Medienkultur“ aufgreift. Antworten gibt das Doppelstudium an zwei Hochschulen: der Bauhaus-Universität Weimar und der **Université Lumière Lyon 2**. Nach sechs Semestern endet es mit zwei Anschlüssen: dem deutschen Bachelor of Arts und der französische Licence Information-Communication.

■ www.uni-weimar.de



GOETHE – EIN SPITZEL?

In seinem Buch „Goethes Weimar und die Französische Revolution“ stellt der US-amerikanische Germanist W. Daniel Wilson daher die These auf: „Teile des einfachen Volkes sahen die französischen Truppen, die Eisenach zu besetzen drohten, nicht als Eroberer, sondern als Befreier von der absolutistischen Herrschaft des Herzogs an.“ Auf der anderen Seite standen, so Wilson, viele Bürger, die zum Krieg gegen Frankreich mit freiwilligen Spenden beitrugen.

Bereits 1999 hatte Wilson behauptet, dass Goethe im Dienst des Herzogs Carl August gegen die Tendenzen der Französischen Revolution agierte und sich als Spitzel betätigt habe. Ob's stimmt oder nicht, ist seitdem ein Streitthema der Wissenschaft. Seit Jahren durchforstet sie dazu den Wust an Dokumenten im Thüringischen Hauptstaatsarchiv in Weimar.

Goethes Wohnhaus
© BerndScheumann

Goethe ein Spitzel?
© BerndScheumann



FRANKREICH WEIMAR
WAS FÜR VERBINDUNGEN!

HOCHSCHULE FÜR MUSIK FRANZ LISZT

1872 als erste Orchesterschule Deutschlands gegründet, kooperiert die renommierte Musikhochschule heute mit 99 Partnerunis. Fünf davon befinden sich in Frankreich: das **Conservatoire National Supérieur de Musique de Lyon**, der **Pôle supérieur d'enseignement artistique Paris Boulogne-Billancourt**, die **Haute école des arts du Rhin**, **Académie supérieure de musique des Strasbourg**, die **Université Evry Val d'Essonne** und das **Institut supérieur des arts Toulouse (isdaT), département spectacle vivant**.

■ www.hfm-weimar.de

HUMBOLDT-GYMNASIUM

Das Humboldt-Gymnasium war 2011 das erste Gymnasium in Thüringen, das das Abibac anbot. Heute kann man diesen Doppelabschluss auch an jeweils einer Schule in Erfurt und Jena ablegen. Schüleraustausche mit dem **Lycée Felix Faure** in Beauvais in der Picardie begleiten den bilingualen Zweig.

Zweite Partnerschule in Frankreich ist das picardische **Collège Condorcet** in Bresles, das die 7. Klassen mit Französisch als erster Fremdsprache bei Austausch empfangt. Thüringen und die Picardie sind seit 1994 Regionalpartner. 2009 ging das Gymnasium die Partnerschaft mit den beiden Schulen ein.

■ <https://humboldt-weimar.de>

FRANKREICH & WEIMAR

 WAS FÜR VERBINDUNGEN!

**DEUTSCH-FRANZÖSISCHE
 GESELLSCHAFT WEIMAR E.V.**

Als Gesellschaft DDR-Frankreich gründete sich die heutige DFG im Herbst 1990 in Weimar – als „eine für alle Bürger offene, pluralistische Gesellschaft, die unabhängig von politischen Parteien und Organisationen sowie von weltanschaulichen und sozialen Standpunkten ist. Die Gesellschaft setzt sich für Vertrauen, Kennenlernen, Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen den Bürgern beider Länder und die Förderung vielfältiger direkter Kontakte ein.“

Mit Austausch von Schülern und Praktikanten, gegenseitigen Besuchen von Chören und Orchestern, Konzerten von deutschen und französischen Musikern in der jeweiligen Partnerstadt und Vorträgen hat die DFG ihrem Gründungsziel seitdem Leben verliehen.

■ www.dfg-weimar-thuer.de

FELDZUG GEGEN FRANKREICH

Tatsache ist, dass Goethe die **Kanonade von Valmy** hautnah miterlebt hat. Auf Bitten seines Landesvaters und Jugendfreundes, Herzog Karl August von Sachsen-Weimar, hatte der Geheimrat 1792 an einem Feldzug deutscher und österreichischer Monarchen gegen das jakobinische Frankreich teilgenommen.

Dreißig Jahre später hielt er seine Erinnerungen im autobiografischen Bericht **“Kampagne in Frankreich”** fest. Ein geflügeltes Wort wurde der Ausspruch, den Goethe nach der nicht durchgefochtenen Schlacht von Valmy im Kreis einiger Offiziere getan haben soll:

„Von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus, und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen.“

J.W. von Goethe

100 Jahren später bestätigt General Foch, Frankreichs Heerführer im Ersten Weltkrieg, Goethes Aussage zu Valmy mit diesen Worten: „Die Kriege der Könige waren damit zu Ende gegangen, die Kriege der Völker begannen.“



Goethe Schiller
 Denkmal
 © Erge

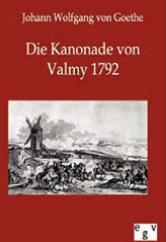


LESETIPP

DIE KANONADE VON VALMY

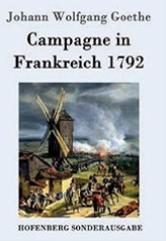
Mit der Kanonade von Valmy wandelte sich der Krieg in grauvolle Materialschlachten. Mehr als 42.000 Soldaten starben innerhalb weniger Tage an Goethes Frontabschnitt. Wer Goethe nur als feingeistigen Dichter aus dem Deutschunterricht kennt, erlebt hier den Kriegsbericht-ersteller. Packend und authentisch beschreibt er auf 60 Seiten den Feldzug der Royalisten gegen das französische Revolutionsheer.

■ J. W. von Goethe:
 Die Kanonade von Valmy 1792.
 Paderborn: Salz-
 wasser-Verlag,
 2001. ISBN 978-
 3863823672



**CAMPAGNE IN
 FRANKREICH 1792**

Als Hofenbergs Sonderausgabe erschien 2016 die Kampagne in Frankreich 1792, die Goethe 1820-22 aufgeschrieben und in „Aus meinem Leben“ bei Cotta 1822 herausgegeben hatte. Die Neuausgabe ergänzt eine Biographie des Autors. Als Textgrundlage wählte Karl-Maria Guth die Hamburger Ausgabe in 14 Bänden, die Erich Trunz (Großonkel der Autorin dieses Buches) 1948 textkritisch durchgesehen hatte.





UNSER ARMER SCHILLER

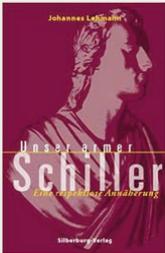
Was wurde am Leben Schillers bisher vertuscht, verändert oder idealisiert, beschönigt und übertüncht? Eine ganze Menge, sagt der Journalist Johannes Lehmann, der 2011 nach einem bewegten Leben verstorben ist. Seine Schiller-Biografie ist sein letztes Werk.

Es zeigt nicht den Nationaldichter, sondern den Menschen

Schiller. Zugleich räumt Lehmann mit dem Mythos auf, dass Schiller und Goethe beste Freunde waren. Ihr Verhältnis war alles andere als spannungsfrei,

nicht zuletzt auch dadurch, dass Goethe mit Schillers Ehefrau ein Verhältnis begann.

- Johannes Lehmann: Unser armer Schiller. Silberburg: 2009. ISBN 978-3874078344



SCHILLER: EHRENBÜRGER FRANKREICHS

Während Goethe das revolutionäre Treiben im Nachbarland ablehnte, war ein zweiter Dichter in Weimar völlig begeistert: Friedrich Schiller. Nach der erfolgreichen Uraufführung von „Die Räuber“ hatte der Schwabe fliehen müssen und in Thüringen Asyl gefunden. Dort war er 1788 auch Goethe begegnet.

Im Jahre 1792 wurde Schiller Ehrenbürger der französischen Republik. Ursache war wohl eher Schillers Ruf als Rebell als sein tatsächliches Wirken. 1792 waren Schillers „Räuber“ in einer der Revolution angepassten Version erfolgreich aufgeführt worden. Monsieur „Gillé“, wie sein Name lautschriftlich übersetzt wurde, sei fortschrittlicher Gesinnung, lobten die Zeitungen.

Der Straßburger Abgeordnete Philipp Jakob Rühl schlug ihn daher der Assemblée Nationale als Ehrenbürger vor. Schiller nahm an – und besaß mit der Ehrenbürgerschaft automatisch auch die französische Staatsbürgerschaft. Da die doppelte Staatsbürgerschaft auch für seine Nachfahren galt, ließ sich Schiller eine beglaubigte Kopie nach Weimar schicken. Falls etwa „eines meiner Kinder sich in Frankreich niederlassen und dieses Bürgerrecht reklamieren wollte.“ Quelle: Lehmann, siehe LESETIPP auf dieser Seite.



Schillers Wohnhaus © AndreasTrepte



Deutsches Nationaltheater
© Lapping



FRANKREICH & WEIMAR WAS FÜR VERBINDUNGEN!

KINDERHAUS WEIMAR

Mit ihrer Partnerorganisation UGOP in Paris/ Frankreich führt die Weimarer Kita seit 2014 einen regelmäßigen Austausch durch. Beim Projekt „Superstar“ erleben die Kinder Land, Sprache, Kultur und Menschen, bauen Vorurteile ab und schließen Freundschaften. Tanz, Theater, Musical, Ökologie und Sprachworkshops sind Themen der jährlichen Begegnungen.

■ <http://kinderhaus-weimar.de>

WEIMARER DREIECK E.V.

Deutschland, Polen und Frankreich arbeiten seit 1991 im Weimarer Dreieck eng zusammen. Die drei Länder decken ein weites Spektrum von Einstellungen, Traditionen und Politikansätzen ab. Sie spiegeln die Vielfalt der EU im Kleinen wider.

Ihre Interaktion will Vorbild sein, wie Länder mit unterschiedlicher Geschichte gemeinsam Zukunft gestalten und Frieden sichern können. Dazu treffen sich die Außen- und Europaminister der drei Länder regelmäßig, beraten aktuelle politische Themen und geben so Impulse für die Außen- und Europapolitik. Seit 2010 gibt es zudem einen eingetragenen Verein "Weimarer Dreiecke.V." Sein Vereinszweck ist, ein Zeichen zu setzen, dass es von zivilgesellschaftlicher Seite das Interesse gibt, die Idee des politischen Gesprächsformates "Weimarer Dreiecks" positiv zu befördern und mit Leben zu erfüllen.

■ www.weimarer-dreieck.org

DEUTSCH-FRANZÖSISCHER KULTURGIPFEL

Im frankophilen Weimar, wo ein Kulturzentrum „Mon Ami“ heißt und sich der Vorläufer des Kunstfestes Weimar „Pélérinages“ nannte, stand 1997 die Kultur auch im Mittelpunkt des 70. Deutsch-Französischen Gipfeltreffens.

Eine gemeinsame Erklärung hielt die Eckpunkte der kulturellen Zusammenarbeit fest. Gerhard Schröder und Jacques Chirac unterzeichneten in Weimar auch ein Abkommen, das die Schaffung einer Deutsch-Französischen Universität vorsah.

Jugendzentrum Mon Ami © Moehler

Zwei Jahre später wurde die **Deutsch-Französische Hochschule (DFH)** offiziell gegründet. Von Saarbrücken aus koordiniert sie seitdem die deutsch-französischen Hochschulbeziehungen. 6500 Studierende in beiden Ländern nutzen derzeit die 180 bi- und trinationalen Studiengänge an 194 Hochschulen in Deutschland und Frankreich.



Université
franco-allemande
Deutsch-Französische
Hochschule



KULINARISCHES

FRANKREICH AUF DEM TELLER

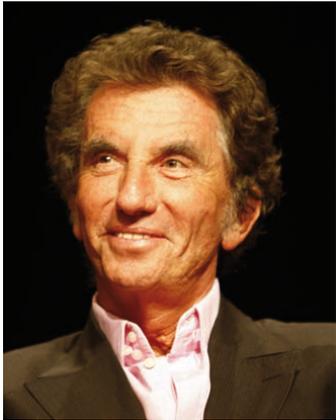
Die beiden beliebtesten französischen Restaurants indes sind fest in der Hand von Bretonen. Ins Kirms-Krackow-Haus mit seinem historischen Gesellschaftsgarten zog **La Tarte**, das Bistrot, Café und Vinothek vereint. Seine bretonische Küchenchefin Elisabeth Leroy-Maaß serviert dort drinnen und draußen klassische französische und bretonische Gerichte. Im Sommer bespielt die Wilde Bühne Weimar den Hof. Zum Theaterspiel serviert La Tarte dann Sommerküche mit französischen Grillspezialitäten und Salaten.



Steak
Frites © Tookapik

Tief verwurzelt in der Bretagne ist auch die **Crêperie du Palais** im Wittumspalast mit ihren herzhaften Galettes und süßen Crêpes. Im Sommer stellt Susann Rietschel ein paar rot-weiße Bistrotstühle und runde Tische auf den Gehweg. Im Herbst wärmt euch die provenzalische Kürbissuppe durch. Ausgeschenkt wird der Cidre Kerné aus dem Pays Bigouden.





Jack Lang © MEDEF -
FBU2415, CC BY SA 2.0

DER LANGE WEG NACH BLOIS

Bereits 1981 unterzeichneten die Bürgermeister Franz Kirchner und Pierre Sudreau eine **Freundschaftserklärung** zwischen **Weimar** und **Blois**. Doch sollte es noch 14 Jahre dauern, bis Oberbürgermeister Dr. Volkmar Germer und Jack Lang den Vertrag zur gemeinsamen Städtepartnerschaft unterzeichneten. Jack Lang? Ja, genau: Der Superminister für Bildung und Kultur der Jahre 1992/93 war damals noch Bürgermeister der Loire-Stadt. Praktikanten – und Schüleraustausche, Konzertreisen, gegenseitige Besuche und Feste haben seitdem die deutsch-französischen Beziehungen mit Leben gefüllt. Rund ein Jahr nach der Unterzeichnung fuhr im September 1996 540 Weimarer nach Blois, um die Partnerstadt kennenzulernen.

Zum 20. Jubiläum der Association Blois-Weimar, das am 28. Mai 2011 in Blois gefeiert wurde, hat Tina Schiefelbein, eine Dokumentation der Partnerschaft zwischen Blois und Weimar erstellt.

Blick auf Blois an der Loire
© Zotx



Alte Briefwechsel und Telefonnotizen dokumentieren den Weg, den beide Städte auf dem Weg zur Jumelage nehmen mussten, und berichten über das Entstehen der beiden Partnerschaftsvereine – der Deutsch-Französischen Gesellschaft Weimar e.V. und der Association Blois-Weimar. Die Chronik endet mit einem sehr persönlichen Nachwort.

„Die Geschichte der Partnerschaft zwischen Blois und Weimar ist teilweise auch zu meiner persönlichen Geschichte geworden. Mein erster Kontakt mit Blois fand über einen Schüleraustausch im Jahr 1996 statt. Danach folgte im Jahr 1998 nach dem Abitur ein Job d'été in Blois. Durch diese Aufenthalte habe ich mein Interesse für Frankreich und die französische Sprache vertieft. Im Jahr 2002/2003 absolvierte ich dann ein Auslandsstudium in Grenoble. Wie es der Zufall wollte, wurde ich nach dem Studium im März 2007 bei der Stadtverwaltung Weimar als Referentin für Protokoll und Städtepartnerschaften angestellt und bin seitdem unter anderem für die Städtepartnerschaft mit Blois verantwortlich.“

So wie Tanja Schiefelbein haben zahlreiche anderer Weimarer Freunde in Frankreich gefunden. Die Städtepartnerschaft hat ihr Leben verändert. Und hat Franzosen neugierig auf die Partnerstadt Weimar gemacht. 12.000 von ihnen besuchen jedes Jahr die Stadt an der Ilm. Und darunter sind fast jedes Jahr an die Hundert aus Blois.



Blois © Julia Casado

Dank an den Sponsor

Dieses Buch (bzw. dieses E-Book) mit seinen mehr als 300 illustrierten Seiten voller interessanter Informationen und Anmerkungen über aktuelle oder wieder verschollene Spuren und Quellen unseres französischen Nachbarn hier in Deutschland wäre nicht ohne eine großzügige Spende des Unternehmens KROHNE zustande gekommen.

Die Herausgeber dieses Buches danken der Fa. Krohne herzlich für diese Unterstützung.



KROHNE

ist ein weltweit führender Hersteller und Anbieter von Lösungen für die industrielle Prozessinstrumentierung. KROHNE Messtechnik in Duisburg ist Stammsitz (Foto) der weltweiten KROHNE Gruppe und Zentrale für den Vertrieb in Deutschland. Das Unternehmen beschäftigt in elf Ländern an 16 Produktionsstandorten über 4000 Mitarbeiter und macht einen Jahresumsatz von 600 Millionen Euro.

Autorin und Herausgeber



Die Autorin: HILKE MAUNDER ist eine deutsche Journalistin, Autorin und Fotografin. Sie lebt in Frankreich und in Deutschland. Ihr Fachgebiet ist der Wirtschafts- und Reisejournalismus mit besonderem Fokus auf Frankreich und Australien. Hilke Maunder hat zudem zahlreiche Reiseführer über Frankreich, Nordeuropa und Australien veröffentlicht. Hilke Maunder betreibt seit 2010 den informativen Blog **MeinFrankreich.com**. Jede Woche neu gibt es dort Gastro- und Reisetipps, Nettes und Neues aus Frankreich: Unabhängig, frankophil, faktenreu.



Der Herausgeber: STEFAN ENDELL ist ein deutscher Journalist, er war mehr als drei Jahrzehnte Redakteur einer großen deutschen Tageszeitung. Er hat in Paris und Münster Geschichte und französische Literatur studiert. Zudem ist er seit 25 Jahren ein engagierter Akteur des zivilgesellschaftlichen Franco-Allemand. Stefan Endell war von 2010 bis 2019 bei der Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa verantwortlich für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Zudem ist er seit 2003 Mitglied im Vorstand der Deutsch-Französischen Gesellschaft Duisburg.



Für die VDFG: Das Vorwort der VDFG schrieb Dr. Oliver Nass, Enkel der Gründungspräsidentin der VDFG Dr. Elsie Kühn-Leitz aus Wetzlar. Er leitet seit 2011 als Vorsitzender das Kuratorium. Neben seiner Funktion als Vorstandsmitglied eines belgischen Automobilzulieferers engagiert er sich in zahlreichen Vereinigungen wie der Ernst Leitz Stiftung, der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer oder dem von ihm mitgegründeten Deutsch-Französischen Wirtschaftsclub (CEFA) in Paris, wo er seit über 25 Jahre lebt.

SO VIEL FRANKREICH STECKT IN DEUTSCHLAND

26 STÄDTEPORTRÄTS

Hätten Sie es gewusst?

Hamburg war einst Hauptstadt eines Départements von Napoleons Kaiserreich. **Duisburg** bot dem königlichen Musketier d'Artagnan ein Dach über dem Kopf. **Dortmund** war für ein paar Wochen der Wohnort, an dem der französische Austauschschüler Emmanuel Macron die Deutschen in natura erlebte. **Göttingen** ist die Stadt, aus der der Soundtrack der deutsch-französischen Versöhnung stammt. In zwei Städten der Bundesrepublik strahlen knallbunte Nanas von Niki de Saint-Phalle. Wer hatte eigentlich die Quadriga vom Brandenburger Tor in **Berlin** gestohlen? Was ist ein Franzbrötchen? In welcher deutschen Stadt steht der Nancy-Brunnen?

Überall steckt so viel Frankreich in Deutschland. In 26 Berichten von Erkundungen vor Ort beschreibt die Hamburger Journalistin Hilke Maunder in diesem kurzweiligen wie detailreichen Wegweiser zahllose Spuren, die unser französischer Nachbar im Laufe der ereignisreichen, gemeinsamen Geschichte in Deutschland hinterlassen hat.

Entstanden ist ein **Kompass der deutsch-französischen Kontakte**. Er navigiert den Leser durch ein buntes Panorama deutsch-französischer Verbindungen. Er berichtet nicht nur von Kultur und Kulinarik, sondern auch von Wirtschaft, Bildung und den zahllosen Beziehungen der Menschen in Kultur- und Partnerschaftsvereinen.

Mehr denn je kommt es in **Europa** darauf an, dass Politiker wie auch Bürger links und rechts des Rheines sich ihrer gemeinsamen Rolle als große, gestaltende Kraft für die Weiterentwicklung des „Projekts Europa“ bewusst sind.

Aber Zukunft braucht Herkunft. Wer auch mit dem Herzen sieht und nach der Lektüre dieses Buches erkennt, wieviel Frankreich in Deutschland steckt, der begreift, warum Deutschland und Frankreich nicht ohne einander können.



Hilke Maunder (Autorin)



Stefan Endell (Herausgeber)



Dr. Oliver Nass (Für die VDFG)

ISBN 9 783944 299235



9 783944 299235

25,50 €

Weitere Informationen zu der Autorin und den Herausgebern auf der Seite 313.